

dem Wege zu der Halle des Arimanes, um noch in dieser Nacht ihr großes Fest zu begehn. Nach einem gräßlichen Wechselgesang erscheint die von ihnen erwartete Nemesis, mit der sie, durch Wolken einher fahrend, abziehn. In der vierten Scene blicken wir in die Halle des Arimanes selbst; dieser sitzt auf seinem Throne, einer feurigen Kugel, von Geistern umgeben, die einen Hymnus zu seinem Lobe anstimmen. Dann nahen die Verhängniß-Dämonen mit der Nemesis, die dem Arimanes huldigen. Endlich tritt auch Manfred ein, weigert aber standhaft Knieefall und Anbetung. Die Geister verlangen seine Vernichtung, bis sich die eine von den Verhängnißgestalten seiner annimmt und ihn als ein ungewöhnliches Thongebilde bezeichnet. Manfred giebt hierauf die Absicht seiner Gegenwart zu erkennen; er will einen Todten, und zwar seine geliebte Astarte heraufcitiren. Nemesis stimmt ein Beschwörungsglied an, und das Phantom der Astarte schwebt herauf. Manfred wünscht von ihm zu erfahren, ob die Geliebte ihn verziehen, oder ob sie ihn verdamme. Doch antwortet das Gebilde nicht auf die Frage, die Nemesis deshalb an dasselbe richtet, und diese erklärt Manfred, dieser Geist sey nicht ihrer Macht anheim gegeben, er diene andern Gewalten. Da beginnt Manfred zuletzt selbst, Astarte anzureden, und betheuert ihr das Geständniß seiner Liebe, bis sie seinen Namen ausspricht, und zuletzt verkündigt, er werde morgen seine Erdenleiden enden. Umsonst ersieht er von ihr auch ihrerseits das Bekenntniß, daß sie ihn liebe. Der Schatten verschwindet, und er scheidet aus der Höhle, den Geistern für diesen Liebesdienst dankend.

(Der Beschluß folgt.)

Ungleicher Kampf.

Im Jahre 1569 gerieth der Portugiese Lopez Carasco, als er mit einem einzigen Schiffe und 40 Seeleuten nach der Insel Sonda fuhr, mitten unter die Seemacht des Königs von Achem, die aus zwanzig Galeeren, eben so vielen andern Schiffen von gleicher Größe und 160 kleinen Schiffen bestand. Carasco faßte den kühnen Entschluß, sich zu vertheidigen, und beschloß den ganzen Tag die feindlichen Schiffe. Drei Galeeren entereten das portugiesische Schiff und die Mannschaft drang ungestüm ein, aber ein Franciskanermönch und ein Jesuit verdoppelten ihre Ermahnungen und weckten unter

den Seeleuten so feurige Begeisterung, daß die Anstürmenden getödtet oder in's Meer geworfen wurden. Zur selbigen Zeit sprang Dago, Carasco's Neffe, allein in eine feindliche Galeere, erlegte mehrere Feinde, und empfing viele Wunden von Pfeilen und Schwertern, ehe er wieder in sein Schiff kommen konnte. Carasco, der überall mit ruhiger Besonnenheit seine Befehle gab, erhielt eine gefährliche Wunde, und man hielt ihn für todt. Als man seinem Sohne die unglückliche Botschaft brachte, antwortete der hochherzige Jüngling, eines solchen Vaters würdig: So ist ein Tapferer weniger unter uns; aber wir leben, und werden zu siegen oder zu sterben wissen, wie er. Das ungleiche Gefecht dauerte drei Tage, bis endlich der König von Achem, nachdem das Geschütz der Portugiesen ihm 40 Schiffe in den Grund gebohrt und viele tapfere Krieger getödtet hatte, in den Hafen zurückkehrte und die Portugiesen ruhig ihre Fahrt fortsetzen ließ. Mit Wunden bedeckt kamen die Ueberwinder in Malacca an, wo man sie mit Erstaunen und Bewunderung empfing, als sie ihren wunderbaren Sieg erzählten, den sie ohne Zweifel der Ueberlegenheit ihres Geschützes verdankten, da die Feinde vielleicht kein Feueergewehr hatten, obgleich dieses damals in ganz Indien bekannt war, und die meisten Fahrzeuge sich dem portugiesischen Schiffe nicht zu nähern wagten, das sie aus der Ferne beschloß.

Ed.

Ein altd deutsches Räthsel

aus dem Anfange des 17ten Jahrhunderts.

Ich kenn' ein kleines Schloßlein,
Wie Kreid' und Schnee, so weiß und rein,
Es ist keine Thür zu diesem Schloß,
Es ist an keinem Orte bloß,
Im marmelsteinern Schloßlein,
In einem weißen klaren Meer
Schwimmt eine Kugel still umher.
Die Kugel leucht't, wie gelbes Gold,
Ein jeder ist ihr günstig und hold.
Aus diesem Schloßlein bricht hervor
Ein Ding, schwingt sich sehr hoch empor,
Thut vielen Leuten sehr viel gut
Und Arm' und Reiche speisen thut.

R — pf.

Auflösung der Charade in No. 219.

Augenweide.